

Kinderfüße vor dem Schuhkauf exakt vermessen

Vortrag im Schuhhaus Neun: Viele Jungen und Mädchen laufen mit zu großen Schuhen herum – Fehlstellungen als Folge

Reichelsheim (kai). »Kinder tragen häufig zu große Schuhe«, sagte Claudia Schulz vom Deutschen Schuhinstitut. Gemeinsam mit Jörg Ertl vom größten deutschen Kinderschuhproduzenten Ricosta war sie kürzlich zu Gast im Schuhhaus Neun. Die Kinderschuh-Experten informierten zwei Dutzend Gäste über den Kinderfuß-Report, der kürzlich vom Deutschen Schuhinstitut herausgegeben wurde. Forscher der Uni Potsdam untersuchten dafür in Deutschland und der Schweiz 20 000 Kinderfüße. Heraus kam, dass Kinderfüße in den vergangenen Jahren breiter wurden und dass die Eltern ihrem Nachwuchs zu große Schuhe kaufen. »Es ist wichtig, dass die Füße vorm Schuhkauf exakt vermessen werden«, sagte Schulz.

Seit Mitte der 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts hat sich das vom Schuhinstitut initiierte Weitenmesssystem etabliert. Lizenzierte Schuhhersteller produzieren nach den Daten ihre Kinderschuhe, Händler verkaufen diese und messen vorher den kleinen Kunden die Füße. »Bis vor 50 Jahren wurden Kinderschuhe nur in unterschiedlichen Längen produziert, erst danach entdeckte man, wie wichtig die Fußbreite ist«, erklärte Schulz. Wenn Kinderfüße in schlechtem Schuhwerk stecken, hat das Folgen: Zehenfehlstellungen, Nagelbettentzündungen, Fuß-, Hüft- und Rückenprobleme, Hallux oder Hammerzehen, zählte die Experten auf. Daher ist es ihnen wichtig, über die Ergebnisse der Studie zu informieren, damit noch mehr Kinder die Chance auf gesunde Füße haben. Immerhin trugen 60 Prozent der Kinder, deren Füße für die Studie gemessen wurden, passende Schuhe. »Kinderfüße wachsen kontinuierlich, so dass manche Kinder vierteljährlich neue Schuhe brauchen, andere dagegen nur einmal im halben Jahr«, sagte Schulz. »Schuhe dürfen für die weichen, formbaren Kinderfüße weder zu klein noch zu groß sein.« Erheblich seien die Unterschiede der Schuhgrößen bei Gleichaltrigen. Manche Kinder tragen mit sechs Jahren Größe 25, andere schon 34. Wenn die Kinder eingeschult werden, haben sie durchschnittlich Schuhgröße 30. Zehnjährige Mädchen tragen meist Größe 35, Jungs im gleichen Alter Größe 36. Der Unter-



Sabine Hünlein (2. v. r.) informiert mit Vertretern vom Schuhhersteller Ricosta und Claudia Schulz vom Deutschen Schuhinstitut (r.) über den Kinderfuß-Report. Romina Tancetti (Ricosta) zeigt, aus wie vielen Einzelteilen ein Kinderschuh besteht. (Foto: Dauernheim)

schied zwischen den einzelnen Schuhgrößen beträgt 6,7 Millimeter. Etwa alle drei Monate sollten die Kinderfüße im Fachgeschäft gemessen werden, empfehlen die Experten. Die speziell geschulte Verkäufer helfen den passenden Schuh zu finden. Die WMS-Schuhe sind immer mit einer Wachstums- und Längenzugabe versehen, damit ein gutes Abrollen und ungestörtes Fußwachstum möglich ist. Die Angebotspalette an Kinderschuhen ist groß, allein Ricosta bringt zweimal jährlich für seine Kunden im Alter von ein bis zehn Jahren 140 verschiedene Schuhe in 480 Modellen auf dem Markt. Ertl und Romina Tancetti vom Schuhhersteller aus Donaueschingen informierten, wie ein Kinderschuh entsteht. Sie brachten Leisten, Leder und unterschiedliche Sohlenbeläge mit. Die Ansprüche an Kinderschuhe hätten sich in den vergangenen Jahren

gewandelt, weg vom stützenden hin zum weichen, leichten und flexiblen Schuh. Ein Kinderschuh besteht aus rund 50 Teilen und wird in 80 bis 130 Arbeitsschritten hergestellt. Die Sohlen werden aufgeschäumt und bestehen zur Hälfte aus Luft. Etwa 80 Prozent der Kinderschuhe haben einen Klettverschluss. »Bindeschuhe werden nicht mehr so stark nachgefragt, wir produzieren für den Markt«, erklärte Ertl. Etwa im Alter von 14 bei Mädchen und bei 16-jährigen Jungs sind die Füße ausgewachsen. Schon einige Jahre zuvor setzt die Jugend eher auf modische Treter als auf die WMS-Schuhe. Sabine Hünlein, die Inhaberin von Schuh Neun, beruhigt die Eltern: »Wenn Sie es schaffen, dass Kinderfüße den größten Teil des Wachstums in passenden Schuhen gehen, können Sie gelassen in die Zukunft blicken.«